

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung ins Haus.
Durch die l. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden v. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Waisenhausstraße 6.

Nr. 185.

Donnerstag, den 4. Juli

1861.

Dresden, den 4. Juli.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Geheimrath und Professor D. v. Wächter zu Leipzig das ihm von Ihren Hoheiten den regierenden Herzogen zu Sachsen Ernestinischer Linie verliehene Comthurkreuz 1. Classe vom herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden annehme und trage.

— Die reizend gelegene Villa des Herrn Lindner zu Wachwitz erfreute sich vorgestern des Besuchs Ihrer Maj. der verwitweten Königin, welche längere Zeit auf dem herrlichen Naturpunkte verweilte und in Betreff der erbauten Villa sich in bester Anerkennung gegen den Besitzer aussprach.

— Die Erste Kammer berieth in ihrer gestrigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes zur Abkürzung und Vereinfachung des bürgerlichen Proceßverfahrens und hat denselben im Wesentlichen übereinstimmend mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer einhellig angenommen.

— In den gestrigen Kammerverhandlungen kamen bei der Berathung des Einnahmehudgets, Pos. 12, einige interessante Notizen über das Zeitungswesen zu Tage. Die „Const. Ztg.“ berichtet hierüber: Die 40,000 Thlr. Insertionsgebühren, welche die Leipziger Zeitung einnimmt und wahrscheinlich auch einnehmen würde, wenn man in Leipzig nur einen Staatsanzeiger ohne Text (oder durch nur mit dem nothdürftigsten Text) erscheinen ließe, schrumpfen durch den Aufwand für die Leipziger Zeitung selbst sowie für das Dresdner Journal auf 18,000 zusammen. Die Gesamteinnahme der Leipziger Zeitung ist nämlich auf 78,000 Thlr. (worunter 38,200 Thlr. Abonnementsgelder und 40,000 Thlr. für Inserate) veranschlagt, wogegen die Ausgabe mit 60,300 Thlr. etatefirt ist, darunter 15,000 Thlr. Satz und Druck, 18,000 Thlr. Papier, 7000 Thlr. Correspondenzen und Telegramme, 7680 Thlr. Gehalte, 2000 Thlr. Zuschuß zum Dresdner Journal &c. Dabei sei noch bemerkt, daß die Einnahme für Insertionen diesmal nur um 2000 Thlr. höher angenommen werden konnte (in voriger Finanzperiode 38,000 Thlr.) und daß dies also damit, daß seit 1857 die Insertionskosten um 25% gesteigert worden sind, in gar keinem Verhältnis steht. Uebrigens steht die Leipziger Zeitung, welche 1853 von 6135 Abonnenten (im Jahre 1849) auf 5614 herabgegangen war, dormalen 6346 Exemplare ab, darunter 1000 außerhalb Sachsen (die meisten davon in Thüringen). Was das Dresdner Journal betrifft, so erfahren wir aus dem Deputationsbericht, daß die 2000 Thlr. Zuschuß, welche das Dr. J. jährlich vom Staate bezieht, in den letzten Jahren nicht ausgereicht haben, die Zahl der Abonnenten und Inserenten zu steigern. Es hat nämlich die Formatvergrößerung einen Mehraufwand von circa 4000 Thlr. verursacht. Im Uebrigen ist die Auflage des Dresdner Journals seit 1858 von 1875 Exempla-

ren auf 2625 Exemplare gestiegen und die Inserate, welche 1852 nur 852 Thlr. jährlich betragen, sind dormalen auf den Betrag von 4871 Thlr. angewachsen. Die Deputation bedauert, daß es noch nicht habe gelingen wollen, den Zuschuß zu vermeiden, rath aber, nach Lage der Sache die 2000 Thlr. zu genehmigen und den Zeitungsertrag nur mit 18,000 Thlr. anzunehmen. D. Heyner unterläßt die — sich früher vorbehaltene — Polemik gegen die Leipziger Zeitung, weil er jetzt in persönlichem Conflict mit derselben sei. Zu beklagen sei die Doppelfunktion des Commissars als Oberredacteur und Kreisdirectionsmitglied. Was das Dr. Journ. betreffe, so möge dessen Partei dafür sorgen, daß das Blatt sich selbst decke.

— Sitzung der I. Kammer am 4. Juli Vorm. 11 Uhr. Bericht der 2. Deputation über Abth. L. des Ausgabebudgets, den Bauetat betr.

— Sitzung der II. Kammer am 4. Juli Vorm. 10 Uhr. 1) Bericht der 2. Deputation über die Ausprägung von Fünfpfennigstücken in Kupfer. 2) Bericht der 3. Deputation über den Antrag des Herrn Abg. D. Heyner, die Gründung einer Landesbank betr. 3) Bericht der 4. Deputation über die Beschwerde, die Röderflusregulirung betr. 4) Bericht der 4. Deputation über die Petition des Stadtraths zu Schandau &c., das Callaturrecht über die dasige Bürgerschule betr.

— Angelündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag den 5. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 8 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit wider Christiane Caroline Kunert wegen Medicasterei. — Halb 9 Uhr auf Antrag des verstorbenen Eisengießereibesizers Friedmann Wachsmuth wider den Maschinenbeizer Carl August Siegel wegen Beleidigung und Bedrohung. — 10 Uhr wider Friedrich Traugott Weinichel und ~~Ge...~~ wegen Wuchers. — 11 Uhr Gerichtsamt Radeberg wider den Lohgerbergesellen Friedrich Moriz Dietrich wegen Diebstahls. — Mittags 12 Uhr Gerichtsamt Döhlen Privatklagsache des Bergarbeiters Traugott Wilhelm Richter zu Reucoschütz wider den Gutbesitzer Eduard Triemer zu Nieder - Häßlich. Vorsitzender: Gerichtsrath Glöckner.

— Der jetzt am nordwestlichen Himmel beobachtete große Komet soll der im Jahre 1556 beobachtete sein, welcher bereits 1856 erwartet wurde und nur durch Störungen aus seiner Bahn abgelenkt, erst jetzt erschienen ist.

— Das gestern gegen Abend in der 6. Stunde über unsere Stadt einhergezogene schwere Gewitter verursachte gerechte Besorgniß bei zaghaften Gemüthern, zumal sich in den herniederfallenden Regen ein kleines Schloßwetter einmischte. Der Blitz, von einem heftigen Schlag begleitet, fuhr in das auf der Dippoldiswalder

Straße unter Nr. 2 gelegene Eichler'sche Grundstück, hatte jedoch weiter keine Folgen, als daß er einige Fensterscheiben zertrümmerte und ein Stück vom Balkon abriß. Wie ein aufstauendes Gerücht sogleich bei der Menge Glauben findet, zeigte sich dadurch, daß die Sage ging, es habe der Blitz in den Kreuzthurm geschlagen. Hunderte von Menschen blickten nach dem Thurme empor und Etliche wollten sogar den Blitz haben hineinfahren sehen.

— Ein langer Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag von der Amalienstraße nach dem Friedhofe der israelitischen Gemeinde. Es wurde die irdische Hülle des verstorbenen Dr. phil. Bernhard Beer zur Erde bestattet. Dem schwarzen einfachen Leichenwagen folgten die Schüler der israelitischen Gemeinde, geleitet von ihren Lehrern, nach ihnen gingen drei Rotobilitäten und Repräsentanten des Judenthums, Herr Dr. Landau, Oberrabbiner hiesiger Gemeinde, dessen Vorgänger, jetzt Professor des Breslauer israelitischen Gymnasiums, Herr D. Franke, sodann Herr D. Goldschmidt, Rabbiner der Gemeinde in Leipzig. Diesen folgten fast alle Mitglieder der hiesigen Glaubensgenossen in einem langen Zuge, dem sich noch gegen zwanzig Wagen anschlossen. Auf dem Friedhofe angekommen, schilderte Herr D. Landau ausführlich die Verdienste des Verstorbenen, welcher Rede sich die Herren D. Franke und D. Wolf anschlossen. Beim Anfang der Rede des Herrn D. Goldschmidt bewölkte sich der Himmel und es thürmte sich mit seinem Donner und Blitz das gewaltige Gewitter auf. Diesen Moment sagte der Redner geistreich auf und knüpfte daran seine Ansprache aus der Tiefe des Gemüths. Unter dem Gesange der Chorknaben wurde der Sarg in das Grab gesenkt und so endete die Feier um einen Todten, der noch lange Zeit im Gedächtniß der hiesigen israelitischen Gemeinde sowie in der Literatur des Judenthums fortleben wird.

— (Eingefandt.) Städtische Angelegenheiten. Die Umpflasterung des Altmarktes hat nun begonnen. Es ist dies ein Unternehmen, welches enorme Geldkräfte erfordert und daher kaum in hundert Jahren wiederholt werden dürfte. Es steht daher auch zu erwarten, daß dabei alle Erfordernisse des gegenwärtig und künftig immer noch mehr steigenden Verkehrs die sorgfältigste Berücksichtigung finden werden. Daß das abschleuliche Chaisenhauß endlich entfernt werde, ist wohl mit Gewißheit nunmehr vorauszusetzen. Ob aber auch für Verbindungswege gesorgt wird, das muß erst die Zeit lehren. Von der Seestraße zur Badergasse, von der Schloßstraße zur Kreuzgasse kreuzt sich der lebhafteste Verkehr; wird man da für Trottoirs oder wenigstens für breite Steine sorgen? Dem Vermehren nach soll das Pflaster besondere Bierden durch ausgelegte und eingepflasterte Sterne von verschiedenen Steinarten erhalten. Das kostet jedenfalls viel Geld und ist jedenfalls völlig unnütz, denn auf gesternem Pflaster geht es sich nicht um einen Schritt leichter, als auf ungesternem, während das hübsche schönere Ansehen Niemanden beglückt, auch höchstens nur von den Fenstern aus der Höhe herab sich hübsch ausnimmt, bei Schmutz und Regenwetter aber vollständig verschwindet. Zu was also diese Sterne? Ist doch bei Straßenpflaster nicht die Schnörkelei, sondern die Festigkeit und Nützlichkeit die Hauptsache. Hierin nun sind die vorgeschlagenen Verbindungswege in jeder Hinsicht weit vorzüglicher, um so mehr, weil sie erstens für dasselbe Geld wie die Sterne hergestellt werden, zweitens weil sie einem dringenden, längst gefühlten Bedürfnisse abhelfen, drittens weil sie den Verkehr befördern, viertens weil sie den Altmarkt gleichmäßig in stumpfe Winkel eintheilen und jede Aufstellung darauf erleichtern, fünftens weil sie durch das in Dresden unvermeidliche Aufreißen des Pflasters bei jeder unterirdischen Reparatur weniger leiden, und sechstens weil sie Schutz bieten gegen die sich kreuzenden Wagen. Noch ist es Zeit, die Anlage der Verbindungswege zu berücksichtigen und unsern Nachkommen statt der Spielerei mit Sternen praktische Wege zu hinterlassen. — Was übrigens der Neumarkt verbrochen hat, daß man ihn mit dem ganzen Kummel der Buden beglückt, ist schwer zu sagen. Diese alten Barracken, Ueberreste des Mittelalters mit seinem Zopfe, würden sich weit besser für einen entlegeneren Stadtteil eignen haben (z. B. Pirnaischer Platz, JohannisKirchhof, Dippoldswaldaer oder Wildruffer Platz), als für den schönsten Marktplatz der königlichen Haupt- und Resi-

denzstadt Dresden mit seinen Hotels und seiner herrlichen Frauenkirche, sowie mit dem angrenzenden Landhause und Gerichtsgebäude. Auf dem Altmarkte war man wenigstens so gnädig, die Buden des Sonntags zu entfernen, allein auf dem Neumarkte bleiben sie auch Sonntags stehen, wenn auch zusammengeschachtelt, als wäre der Neumarkt eine Kumpfkammer. Möchte man doch berücksichtigen, daß die Haus- und Hotelbesitzer die bisherige Freiheit und Reinheit des Neumarktes durch theuern Grundwerth theuer genug bezahlt haben, und daß bei dem gegenwärtigen bunten Zustande ihre Grundstücke, wie die Mietzinsen bedeutend im Preise sinken müssen, so daß ihnen ein ganz unerwarteter und unverschuldeter Nachtheil zugefügt wird. Es wird überhaupt wohl kaum eine Stadt größeren Ranges geben — und dazu will sich doch wohl die königliche Haupt- und Residenzstadt Dresden zählen —, welche noch mitten im Herzen der Stadt, auf den schönsten Plätzen derselben, mit einem häuerlichen Buden- und Gemüsemarkt erquickt wäre. Wir haben allerorts Raum dazu, aber es ist, als müßten es gerade die schönsten Plätze sein. Dem Vermehren nach ist das Haus Seestraße Nr. 10 jetzt um ein Billiges verkäuflich, dessen kolossaler Garten an der Mauer entlang den schönsten Raum zu einem Markte hergeben würde, wo er Niemandem im Wege und doch noch mitten in der Stadt sein würde. Warum kauft man dies Grundstück nicht? Jetzt kostet es vielleicht 30,000 Thlr.; nun, vielleicht kauft man es, wenn es 80,000 Thlr. kostet! Kein Stadtverordneter.

— Im Monat Juni 1861 sind 7296 und vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. zusammen 25,310 angemeldete Fremde durch das Fremdenblatt veröffentlicht worden.

— Die zweite Kammer vollendete gestern die Berathung des Einnahmehudgets.

— Von der hinterlassenen Frau Wittwe des verstorbenen Herrn D. Bernhard Beer sind 25 Thlr. mit der Bestimmung an die Armenverorgungsbehörde abgegeben worden, solche am gestrigen Tage, wo unter allgemeinsten Theilnahme das Begräbniß des Dahingeshiedenen stattgefunden, an Arme christlicher Confession zu vertheilen.

— Dieser Tage traf aus England für den hiesigen englischen und amerikanischen Clubb ein Billard ein, dessen ganze innere Fläche zwei große mit Tuch überzogene Tafeln von Schiefer bilden, die Banden sind von Gummi und die Queen's durchgängig unpolirt und rauh.

— Ein Zeichen von der außerordentlichen Fruchtbarkeit des Getreides in diesem Jahre wurde uns gestern vor Augen geführt, indem man in unsere Expedition einen unweit des Abbtauer Chausseehauses an der Tharander Straße im Felde gewachsenen Kornährenstod brachte, der in seinem vereinigten Büschel nicht weniger als 77, schreibe siebenundsiebzig Halme mit eben so viel vollen Aehren umfaßte. Das wunderbare Feldzeugniß lockte den ältesten Landleuten Staunen und Bewunderung ab.

— Der Leichnam des neulich in der Elbe verunglückten Bootsmanns der Dampfschiffahrtsgesellschaft, Lehrnecht, ist unweit der Stelle, wo das Unglück geschah, aufgefunden worden. Ein Feldstuhl, welchen Lehrnecht bei seinem Sturze vom Schiffe ergriff, befand sich noch fest unter seinem Arme eingeklemmt.

— Das Gymnasium zu St. Thomä in Leipzig hat schon wieder sein Oberhaupt verloren, indem vorgestern Nachmittag 3 Uhr der Rector desselben, D. Lipsius, der als Nachfolger Staubaum's nur wenige Monate in seinem Amte gewesen, nach längerer Krankheit verstorben ist.

— Der Verfasser eines Zeitartikels im „N. Elb. Anz.“ hatte, wie er erzählt, kürzlich Gelegenheit, mit Offizieren der Leipziger Jägerbataillone sich zu unterhalten, und versichert, sie durchweg in der besten Stimmung gefunden zu haben, mit Napoleon gegen Preußen zu ziehen.

— Vorgestern Vormittag ist der 15jährige Handlanger Kersten aus Ronnewitz zu Leipzig auf der Katharinenstraße 3 Stod hoch von einem Gerüste herabgestürzt. Er kam zwar mit dem Leben davon, brach aber einen Arm, weshalb er dem Hospital überliefert worden ist.

— Am Sonntag wurde von zwei Bittauer Männergefange,

dreiein, der „Eldertafel“ und dem „Paulus“, zum Besten der Hinterlassenen des Leipziger Componisten Karl Böllner ein Concert auf dem Ophibin gegeben. Das trostlos schlechte Wetter an den vorhergehenden Tagen und der noch trübe Morgen des Sonntags hatte freilich eine große Menge bereits angeworbener Fremder, Sänger sowohl als Zuhörer, zu erscheinen abgehalten. Nur aus Dresden hatte sich trotzdem eine Anzahl befreundeter Sänger eingefunden, wodurch das Concert, zusammen mit den Fahnen und Bandabzeichen der Sänger, den guirlandengeschmückten Wagen und Localitäten, zum Theil den Charakter eines Sängersfestes erhielt. Ein noch sehr schön gewordener Nachmittag begünstigte dies heitere Fest und förderte den milden Zweck desselben. Der erste Theil des Programms bestand aus Orchestermusik und wurde auf dem Gesellschaftsplatze abgehalten. Dann wurde in der schönen alustischen Kirchrue die Hymne von Reißiger „Gott sorgt für mich“ und „des Müllers Lust und Leid“ von Böllner, wozu der Affessor R. Horn einen von ihm gedichteten verbindenden Text sprach, gesungen. Die Präcision und seine Nuancirung, mit welcher zumal die zum Theil sehr schwierigen Müllerlieder executirt wurden, erntete den allgemeinsten Beifall. Darauf wurden noch einige, meist Böllner'sche Quartetten auf dem Gesellschaftsplatze und vor dem Hinabziehen vom Berge „O wunderbares, tiefes Schweigen“ von Böllner und „des Jägers Abschied“ von Mendelssohn, abermals in der Kirche vorgetragen. Nach Bittau zurückgekehrt, fanden sich die Sänger in dem Saale der „goldenen Sonne“ wieder zu froher, durch Gesang und Scherz belebter Geselligkeit. Die Bruttoeinnahme belief sich trotz des äußerst niedrig gestellten Entrees auf etwa 125 Thlr. (Dr. J.)

Tagesgeschichte.

Stuttgart, 1. Juli. Eine kleine Macdonald-Affaire droht und auch hier, indem vor einigen Tagen ein als Schildwache vor dem kronprinzlichen Palais aufgestellter Soldat, seiner Instruction gemäß, einen Engländer, der zwischen ihm und dem Gebäude seinen Weg nehmen wollte, hier nicht durchließ, sondern sich dicht an das Gebäude stellte, damit der Engländer vor ihm vorübergehe und nicht hinter ihm (eine allgemeine Instruction gebietet den Schildwachen, Niemand hinter ihnen, sondern nur vor sich vorübergehen zu lassen). Der Engländer wollte sich jedoch den Weg hinter der Wache mit Gewalt bahnen und stieß diese zurück, worauf er von dem Soldaten festgenommen und zur Hauptwache abgeliefert wurde. Der wachhabende Offizier entließ ihn indes bald wieder, nachdem er sich die nöthigen Nachweisungen über die Persönlichkeit des Verhafteten hatte geben lassen. Der Engländer drohte indes mit dem Einschreiten seines Gesandten wegen vermeintlicher widerrechtlicher Verhaftung. Uebrigens ist hier nur eine Stimme darüber, daß der Soldat vollkommen in seinem Rechte war.

Paris, 30. Juni. Der Kaiser ist jetzt täglich vier Stunden beschäftigt, seine Geschichte Julius Cäsars Herrn Mocquard zu dictiren. Wie man sagt, wird morgen oder übermorgen Prinz Napoleon hier erscheinen, um, während Sr. Maj. in Bixy verweilt, den Vorsitz im Ministerrathe zu führen. — Der Moniteur giebt heute eine lange Schilderung des Empfangs der flammeischen Gesandten zum Besten. Das offizielle Journal ist dabei sehr guter Laune und versteigt sich hier und da sogar zu einem leisen Spott über die armen Leute, die sich auf Knien und Ellenbogen mühsam bis zu den Füßen Ihrer kaiserl. Majestäten schleppen. Doch sagt der Moniteur nicht Alles. Die flammeischen Gesandten hatten nämlich, wie versichert wird, wenig Lust zu dieser gymnastischen Übung und schickten sich an, die lange Galerie entlang wie jedes andere Menschenkind zu schreiten. Herr von Montigny aber machte den Grafen Walewski darauf aufmerksam, daß die flammeische Etiquette verlange, sich einem mächtigen Herrscher nur auf den Knien zu nahen, worauf sodann der Minister des kaiserl. Hauses auf dieser Ceremonie bestand. Da der Kaiser den Grafen Walewski beauftragt hatte, den Empfang der flammeischen Abgesandten für die Gallerie von Versailles darstellen zu lassen, so durfte das „im Staube liegen“ natürlich nicht fehlen.

Italien. Bekanntlich soll Frankreich durch den Herzog von Grammont bei dem Exkönig Franz II. Schritte habe thun lassen, um ihn zur Abreise aus Rom zu bewegen. Nach einer

Luzerner Correspondenz der „Ind. belg.“ soll die Mittheilung des Herzogs einen so bedeutenden Eindruck auf den Exkönig gemacht haben, daß dieser die Unterhaltung nicht fortsetzen konnte und Herrn v. Grammont ersuchen mußte, an einem andern Tage wieder zu kommen. Seither hat sich Franz II. erholt und die französische „Zumuthung“ mit Energie zurückgewiesen, auch an den Kaiser einen eigenhändigen Brief in diesem Sinne geschrieben, worin er unter Anderm sagt, „er sei ganz überrascht, da alles, was jetzt geschehe, im Widerspruche mit den wohlwollenden und beruhigenden Verheißungen in des Kaisers früheren Briefen stehe.“ Frankreich soll jedoch jetzt endlich entschlossen sein, beim nächsten Putsch beim Papste auf Entfernung Franz II. zu dringen.

Das Giornale di Roma bringt nachträglich nun auch eine Erklärung in Betreff des verstorbenen Grafen Camille Cavour. Dieselbe lautet: „Viele Zeitungen haben von öffentlichen Fürbitten gesprochen, die angeblich vom heiligen Vater für die ewige Ruhe des verstorbenen Grafen v. Cavour angeordnet sein sollten. Es kann nicht verwundern, daß inmitten der Heuchelei dieses Jahrhunderts man sich bestrebt hat, zu verstehen zu geben, als habe ein Mensch, der bei vollem Parlament erklärt hatte, er habe zwölf Jahre lang conspirirt, in jeder Beziehung äußerlich als ein guter Katholik sterben können. Man hatte auch im Plane, zu beweisen zu suchen, als habe er wohl gethan, als er die heiligsten Rechte seines Nächsten verletzete. Es ist vollständig falsch, daß Sr. Heiligkeit öffentliche Fürbitten in dieser Hauptstadt der katholischen Welt angeordnet habe. Nachdem der heilige Vater, als der sardinische Minister noch am Leben war, nicht aufgehört hat, den Allmächtigen zu bitten, demselben die Gnade zu verleihen, daß er auf den rechten Weg zurückkehre, hat er, wenn er, als der Tod desselben erfolgt war, Gott Fürbitten für dessen Seele einlegte, dies im Stillen und nicht, wie behauptet worden, öffentlich gethan. Seine gänzliche Unbekanntschaft mit den Umständen, welche des Grafen Cavour letzte Augenblicke begleiteten, verhinderte jede öffentliche Kundgebung.“

Constantinopel. Das Grab des Sultans Abdul Medschid. Auf einem der höchsten Punkte Stambuls, an der nördlichen Seite der Moschee des Sultan's Selim, ließ vor ungefähr zwei Jahren Sultan Abdul Medschid sein Grab aus weißem Marmor erbauen. Der vom Architekten entworfene geniale Plan wurde rasch ausgeführt und das Ganze war binnen etwas mehr als Jahresfrist vollendet. Der mit dem Baue betraute Baumeister, überzeugt, für die prompte und rasche Ausführung einige Anerkennung zu finden, machte die Meldung, daß das Gebäude vollendet und zur gefälligen Ansicht bereit wäre. Aber wie vom Donner gerührt war er, als der Sultan ihm zurief: „Was, mein Grab schon fertig? Allah, Allah! kann ich Euch nicht früh genug sterben, Ihr verfluchten Hunde? Wie lange mußte ich auf die Vollendung meines Theaters, meiner übrigen Paläste warten, schreitet nicht ihr Bau, gleich wie mir zum Trost, dem Gange einer Schnecke gleich, seinem Ende entgegen, und wie lange soll ich noch darauf warten? Nur mit meinem Grabe beileitet Ihr Euch. Aber ich werde Euch Schurken zeigen, daß ich noch lebe und daß man mir nicht trocken darf; auf der Stelle reißt das Grab nieder!“ — Und so wurde ein Werk, auf welches man enorme Summen verwandte, welches hinsichtlich seiner architektonischen, seiner Bildhauerarbeit unter den neueren Kunstwerken seines Gleichen suchte, binnen Kurzem wieder vernichtet, und einige Marmorblöcke und die kahlen, hoch in die Lüfte ragenden Gerüste bezeichnen den Platz, wo Sultan Abdul Medschid noch nicht liegen mochte.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Von der polnischen Grenze, 3. Juli. In Warschau hat infolge einer aus St. Petersburg eingegangenen wichtigen Nachricht eine außerordentliche Session beim Statthalter stattgefunden und der Sächsischen wie der Krassinski'sche Garten sind plötzlich in Militärlager verwandelt worden.

Paris, 2. Juli. Das „Pays“ meldet, in Neapel seien Unruhen ausgebrochen, die Regierung aber im Stande gewesen, dieselben zu unterdrücken. Die „Partie“ sagt, die Bedeutung des Aufstandes sei noch nicht zu übersehen.

Newyork, 22. Juni. Bundesstruppen rücken gegen Fair-

sag vor, wo eine Schlacht erwartet wird. Die Beschlagnahme eines englischen Schiffes, das die Blokade in Birginnien verlegte, ist gerichtlich bestätigt worden.

Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 2. Juli: Conradin Kreuzer's Nachtlager von Granada mit Herrn Degele vom Königl. Hoftheater zu Hannover, in der Parthie des Jägers, als Gast.

Die Baritonisten legen in der Regel auf diese Parthie ein Hauptgewicht, weil sie wirklich sangbar geschrieben ist und weil die Ausführung ihres Spieles wenig zu schaffen macht. Sie unterschätzen aber oft die eigentlichen Hauptansprüche, welche diese Parthie gerade an den Sänger stellt. Dieselben sind nicht gering. Vor Allem muß die Stimme des Jägers einen hohen, gleichmäßig gebildeten, edlen Bass-Glang haben, der zugleich mächtig genug ist, die Concurrenz des stark mitsprechenden Orchesters noch zu überflügeln. Dies ist bei Herrn Degele nicht der Fall. Derselbe ist von vornherein kein Bass-Bariton, sondern ein Tenor-Bariton. Hieraus erklären sich die Haupteinwände, die wir gegen sein Auftreten in dieser Parthie machen müssen. Die tiefere Stimmlage ist forciert und unrein, die mittlere nicht mehr frisch, möchte allenfalls noch genügen — in der höhern aber ist das Publikum nicht mit den Tenor-Knalleffekten einig. Jeder Bühnensänger sollte doch die Auswahl seiner Parthien von der gewissenhaftesten Prüfung seiner Kunstmittel abhängig machen, ehe er sein Repertoire fest bestimmt. Forcierungen sind jeder Stimme schädlich. Sie zwingen dieselbe aus ihren natürlichen Stützpunkten heraus und drängen ihr ein Gefolge von Schiefheiten und Unmanieren auf. Dahin gehört z. B. die unedle Vokalifirung. Die Vokale a, o, u und i sind bei Herrn Degele nicht in der rechten Verfassung, besonders in der tiefen Region, was um so mehr schade ist, weil der Sänger Anlage zu klarer Aussprache hat. Persönlichkeit und Anstand des Gastes waren im Ganzen recht gefällig. Was das Spiel anbetrifft, so läßt sich nach dieser an Handlung armen Parthie noch kein bestimmtes Urtheil abgeben; wir werden also noch andere Gastrollen abwarten müssen. Im Allgemeinen machte übrigens das Auftreten des Herrn Degele trotz der gerügten Mängel nicht gerade einen ungünstigen Eindruck.

Fräul. Alveleben führte die Parthie der Gabriele mit klarer Stimme und mit Gewandtheit aus, ebenso Herr Rudolph die des Gomez. Die Chöre klangen gut. — Im Uebrigen ist schon in Nr. 138 d. Bl. ein Weiteres über ein ähnliches Gastspiel gesagt worden. A.

Feuilleton und Vermischtes.

* Die „Gazetta di Torino“ veröffentlicht folgende Episode aus dem Leben Cavour's: Graf Cavour befand sich 1832 als junger Genie-Offizier in Genua und wurde einiger freisinniger Aeußerungen wegen zur Strafe nach dem Fort Bard in Garnison geschickt. Er zog es vor, seinen Abschied zu nehmen und sich zu seiner weiteren Ausbildung auf Reisen zu begeben. Eine Freundin, Marquise B., schrieb ihm damals von Turin einen Brief, um ihm ihr Bedauern über die Ungnade, in die er gefallen, auszudrücken. Cavour erwiderte Folgendes: „Ich danke Ihnen, Frau Marquise, für das Interesse, welches Sie an meiner Ungnade nehmen; aber glauben Sie mir, ich werde nichtsdestoweniger meinen Weg machen. Ich habe Ehrgeiz, ungeheuren Ehrgeiz, und wann ich Minister sein werde, hoffe ich ihn zu rechtfertigen, da ich mich in meinen Träumen bereits als Minister von Italien sehe.“ — Der „Kurier von Cremona“ erzählt nachstehende

Anekdote: In einem der letzten lichten Augenblicke seines Lebens rief Graf Cavour aus: „Bereiten wir uns auf den großen Uebergang vor!“ Der anwesende Priester sagte hierauf: „Lassen Sie mich, Excellenz, ein Oramus hersagen.“ Der große Mann antwortete: „Ja wohl, eines für mich und eines für Italien.“

* Dem Kunstreiter-Director E. Renz, welcher gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in Stockholm verweilt, ist dort viel Auszeichnung zu Theil geworden. Der König hat den Proben beige-wohnt, sich sämtliche Schul- und dressirte Pferde vorsühren lassen und sogar in der Mänège geritten. Noch einem wohl dreistündigen Aufenthalt dankte der König Herrn Renz für das Vergnügen, welches er ihm bereitet, indem er sagte: „Mein lieber Renz, ich habe für Sie meine goldene Medaille bestimmt, mein Kammerherr hat den Auftrag, sie Ihnen zu überreichen.“ Der König nahm jedoch Gelegenheit, Renz diese Medaille am Abend, beim Besuch der Vorstellung, eigenhändig zu übergeben, mit den Worten: „Hiermit verleihe ich Ihnen meine goldene Medaille für Kunst am Bande; tragen Sie dieselbe noch recht lange zum Andenken an mich.“ Renz wird am 9. Juli von Stockholm abreisen, um in Stettin mit seiner Gesellschaft Vorstellungen zu geben, Anfangs Winters aber hier eintreffen.

* Ein Attentat auf Napoleon ist, wie der Londoner Correspondent der „Ind.“ mittheilt, so eben in Paris entdeckt worden und viele Verhaftungen sind vorgenommen, u. a. auch die von zwei früheren Offizieren Garibaldi's. Wie es heißt, sollte der Kaiser in Fontainebleau vermittelst eines Dolchschicks ermordet werden. Die Sache wird sehr geheim gehalten. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß ein eifriger Klopsgeisterbeschwörer den Kaiser vor dem 8. December dieses Jahres gewarnt hat, denn sein Tischgeist hat ihm mitgetheilt, an diesem Tage werde Napoleon sterben. Ob dieser Geist der famose Asmodeus ist, der auch in Hamburgs Geisterclub so viele Freunde hat, vermögen wir nicht zu sagen.

* Vorsichtige Priester. Aus Rom wird der „R. Z.“ gemeldet, daß mit Ausnahme der Bettelmönche die Capitel aller geistlichen Orden nach und nach alle ihre liegenden Besitztümer voraussichtlich hypothecirt haben. Es sind besonders Madrider und Lissaboner Banquiers, auch zwei Häuser in London, mit denen lebhafteste Geschäfte gemacht wurden. Es fragt sich nur, ob die Piemontesen, wenn sie Herren in Rom sind, diese Verträge anerkennen und nicht vielmehr Rechenschaft fordern, wie die auf die Güter der todten Hand aufgenommenen Gelder verwandt wurden? Da könnten leicht sehr profane Zwecke zum Vorschein kommen!

* Bagle's falscher Name im Auslande war bekanntlich „Leberström“. Dieser Name ist jetzt in Berlin ein Schimpfwort geworden, denn ein Nachtvogel, der einen Nachtwächter „Leberström“ genannt, ward wegen Amtsbeleidigung zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Ein Rath Gottes. Der „Lpft.“ wird aus Celle geschrieben, ein Landmann habe von einem anderen, zu den sogenannten Frommen gehörenden ein Pferd gegen 8 Pistolen Zugabe eingetauscht. Zu Hause entdeckte er, das Pferd sei blind. Auf sein Begehren, den Tausch rückgängig zu machen, wird er von dem „Frommen“ auf den anderen Tag beschieden und erhält dann die Antwort: „der Fromme habe in der Nacht mit seinem Gott gesprochen und dieser habe ihm gerathen, das Pferd nicht zurückzunehmen.“ Der Mann hat doch Proffit von der Frömmigkeit.

Garten-Möbel von Naturholz

sind vorräthig an der Kreuzkirche im Korbwaarengeschäft von W. Zeidler.

Das Putzgeschäft von Clara Adermann,

Nr. 11. große Schießgasse Nr. 11.

empfehlen ihr Lager der neuesten und geschmackvollsten Mode-Artikel zu den billigsten Preisen.

Ambalema-Cigarren,

sehr schön gelagert, empfiehlt à Stück 3 Pf.

Wilhelm Roux,

Ecke der Schießgasse und Wallstraße.

bei B.
Monat
nachste
eröffne

sicheru
gute A

ref
G

güter,
größten
und W
lebender
30-4
Dresde

Bi
emp
K

Kohlen-Verkauf.

Nachdem die Ausrüstungsarbeiten unserer Grube „**Sermannsbad**“ bei Borsendorf so weit vorgeschritten sind, daß der regelmäßige Abbau der Kohlen seit Monat Juni beginnen konnte, sind wir in den Stand gesetzt, von heute an den Verkauf nachstehend verzeichneter Kohlenarten zu den beigefügten Preisen auf dem Werke zu eröffnen.

Weiche Schieferkohlen	per Tonne	18	Rgr.
Harte Schieferkohlen	" "	14	"
Mittelskohlen	" "	14	"
Rußkohlen	" "	14	"
Kalkkohlen	" "	9	"
Gaskohlen	" "	20	"

Wir empfehlen unser Product den geehrten Kohlenconsumenten mit der Versicherung, daß wir fortwährend bemüht sein werden, durch solide Bedienung uns eine gute Kundschaft zu verschaffen und zu erhalten.

Dresden, den 1. Juli 1861.

Dresden-Borsendorfer Steinkohlenbauverein.

Das Directorium.

Dr. Stein. Albert Kunze. Bruno Hempel.

Ritterguts-Verkauf

resp. Tausch auf ein herrschaftl. Grundstück in oder bei Dresden.

Zwei schon sehr langjährig einer Familie gehörende, zusammenliegende Rittergüter, in angenehmster Lage der Provinz Pommern, mit 3010 Morgen Gesamtfläche, größtentheils vorzüglichem Acker und Wiesen, schlagbarem Buchenwald, massiven Schloß- und Wirtschaftsgebäuden, schönem Park und Gärten sollen sammt dem vollständigen lebenden und todtten Inventar, Familienverhältnisse halber, für 125,000 Thaler bei 30—40,000 Thaler Anzahlung verkauft oder auf ein herrschaftliches Grundstück in Dresden oder dessen Nähe vertauscht werden.

Näheres unter **M. G. M.** poste restante **Sülzig** franco.



A. KALLENBERG.

Entrée I. Platz 10 Rgr. II. Platz 5 Rgr. III. Platz 2½ Rgr.

Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.
Näheres besagen die Zettel. Es bittet um gütigen Besuch

A. Kallenberg.

Sächsische, Schlesische und Bielefelder Leinen, $\frac{5}{4}$ bis $\frac{12}{4}$ breit, empfehlen in Auswahl möglichst billig

Köhler & Co., Altmarkt hinter dem Chaisenhaus.

Dr. Struve's
Soda Wasser
in Gläsern à 5 u. 10 Pf., mit
Fruchtsäften à 10 u. 15 Pf.
empfiehlt **F. C. Kunath.**

Humoristische Neuigkeit!

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Fas
Dresdner Bogelschießen

von **Herbert König.**

Mit 50 Illustrationen.

Preis 10 Rgr.

Herbert König, durch seine charakteristischen Darstellungen durch ganz Deutschland bekannt, giebt in vorstehendem Werkchen eine in Wort und Bild höchst gelungene Beschreibung des allgemein bekannten und vielbesuchten Volksfestes die „Dresdner Vogelwiese“ genannt, welche schon jetzt der Beachtung aller Freunde und Besucher dieses beliebten Festes, wie überhaupt allen Freunden einer heitern Lectüre empfohlen wird.
Rudolf Runge's Verlagsbuchhandlung.

Zur Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern, Rechnungs-Revisionen, Inventur-Aufnahmen, überhaupt zu allen kaufmännischen Arbeiten empfiehlt sich unter den bescheidensten Ansprüchen ein junger praktisch gebildeter Kaufmann und sichert bei promptester Bedienung die größte Discretion.

Geneigte Offerten ist Herr Zinnlegemeister **J. Böhm**, Badergasse, entgegen zu nehmen bereit.

Gesuch.

Ein Mädchen in mittlern Jahren, von rechlichem Herkommen, ökonomisch und für die Häuslichkeit lebend, sucht als Köchin oder Wirtschaftlerin eine gute Stelle, wogegen sie weniger beansprucht da sie nicht so unbemittelt ist. Nähere Auskunft wird Hauptstraße Nr. 26 zwei Treppen links hinten heraus erteilt.

Der Herr, welcher am Sonntage in Rähnitz einen **Sack** verkaufte, wird ersucht, denselben in der Schreiberstraße, Gebirgsches Haus, beim Gastwirth Herrn Kaufmann abzugeben

Kochstunde

in der feinen Koch- und Backkunst, sowie auch für die bürgerliche Küche wird erteilt von **A. Richter**, Köchin, Breitgasse Nr. 3, barterre im Hof.

Ein möblirtes Stübchen, mit gutem Bette, separaten Eingang, ungenirt, ist an eine Dame oder Herrn zu vermieten in Mitte der Stadt, 1 Treppe hoch. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einige Scheffel Abrass-Gerste sucht man zu kaufen. Abt. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Außer einer großen Parthie
sächsischer Barège, Elle 2 $\frac{1}{2}$, 3 und 3 $\frac{1}{2}$ Ngr.

empfang ich in großer Auswahl:

**franz. Jaconetts und Moussinets,
 acht Wiener Long-Châles & Stella-Tücher,
 Grenadin, Poppelin, Chally, Alpaca-Lustre etc.**

und empfehle diese, sowie ein reich assortirtes Lager in

Confection

zur geneigten Beachtung.

Neustadt-Dresden,
 Hauptstrasse No. 7.

Wilhelm Bussius.

Der Verkauf sämtlicher Knopf- und Noamentir-Waaren vom Altmarkt befindet sich jetzt Neumarkt „Stadt Berlin“ gegenüber.

Eis

25 Pfg. à Portion,
 25 Ngr. à Kanne.

Jede Portion Melange von vier Sorten. In Kegelformen von $\frac{1}{2}$ Kanne an Melange von vier Sorten. $\frac{1}{2}$ R. 15 Ngr. $\frac{3}{4}$ R. 20 Ngr., von 1 Kanne an à R. 25 Ngr. Zum Versenden nach auswärts à R. 1 Thlr. empfiehlt

**Carl Döhnert,
 Conditor, Wilsdruffer Str. 34.**

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt 57r., in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Casernon- Weinhandlg. Fl. weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros & en detail. Str. 13a.

Limburger Käse

von bester Güte, etwas weich, verkauft um damit zu räumen, das Stück zu 3 Ngr.

S. Sorgenfrey,

Seeferstraße Nr. 20, Einaana Bahngasse.

Ein gutes, 64-oct. tafelförmiges

Piano

ist für 35 Thaler zu verkaufen:

Schöfergasse Nr. 21, 1. Et.

**4 schöne Violinen und
 5 Gitarren**

sind zu verkaufen an der Kreuzkirche Nr. 7 parterre.

Für eine streng rechtliche Frauensperson in reifern Jahren wird ein Unterkommen als Pflegerin für Kranke, Beaufsichtigung der Kinder oder sonstige Aufwartung gesucht.

Adressen nimmt Herr Apotheker Gruner, Friedrichstadt, Weiserichstraße, gefälligst entgegen, der auch Auskunft über die Person gütigst erteilen wird.

Es können noch zwei junge Herren (Schüler), wo schon zwei dergleichen bereits drei Jahr sind, pr. Monat 8 Thlr. pränumerando in einer anständigen Familie eine sehr hübsche Wohnung und Kost erhalten.

Näheres in der Expedition dies. Blattes

Ein recht hübsches Zimmer ist kleine Bachhofstraße Nr. 3, 1. Etage links zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein Local,

zur Bier-Restoration sich gut eignend, mit Concession und mitten in der Altstadt, kann dazu gebaut werden.

Darauf Achtende erhalten unter Anfrage B. B. L. post. rest. persönliche Auskunft.

Ein kleines Haus mit Garten, in der besten Lage von Blasewitz, ist mit 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen an dem Schillergarten Nr. 19 eine Treppe.

Ein großer Hausschlüssel ist verloren worden. Gegen 10 Ngr. Belohnung Webergasse Nr. 20 3 Treppen beim Schneidermeister Herrn Eichler abzugeben.

Kaffee, à Pfund 85 Pf. von ganz vorzüglichem Geschmack empfiehlt **Wilibald Roug,** Ecke der Schöffelgasse und Wallstraße.

Leipzig, den 3. Juli.

Drf. Sld.	Drf. Sld.
30/0	88 5/8
von 1847 40/0	107 1/8
von 1852 40/0	102 1/8
Schles. Eisenbact.	102 3/4
40/0	102 3/4
Sandrenindr.	94 7/8
3 1/2	94 7/8
Eisenb.-Actien:	
Alberstbahn	—
Leipzig-Drsd.	217 1/2
Löbau-Bittau	25
Mgdeb-Leipz.	209
Thüringische	109
Bank-Actien: Allg.	—
Dtsch. Credit	64 5/8
Braunschweig	—
Leipziger	135
Beimarsche	—
Wiener n. W.	72 1/2
Wechsel:	
Amsterdam	141 5/8
Augsburg	56 15/16
Bremen	109 3/8
Frankf. a. M.	56 15/16
Hamburg	50 1/2
London	6,20 1/2
Paris	80
Wien, n. W.	72 1/8
Louisdor	9 1/2
Aust. Cassend.	99

Berlin, den 3. Juli.

Drf. Sld.	Drf. Sld.
St.-Schuld.	89 1/4
Scheine	102 3/8
Neu-Anleihe	57 1/2
Rationalian	125 1/4
Prämienanf.	107 1/4
R. Prf. Knt.	48 1/2
Defl. Metalliq.	66
Defl. 54r. Loose	56 1/4
Defl. Gr. Loose	60 1/2
Defl. n. Knt.	80
R. poin. Schag-oblig.	80
Actien: Braunsch.	69 3/4
Bankactien	74 3/4
Darmstädter	23
Deffauer	70
Gotbaer	69
Thüringer	53
Weimarsche	74 3/4
Deffauer Gr. b.	97 3/8
Genfer	32
Leipziger	64 1/2
Deffauer	6 1/2
Eisenb.-Act: Ber.	—
lin-Anhalt	130
Berl.-Stett.	117 1/2
Baybacher	126
Breslau-Freid.	105 1/2
Schweidn. alt	159 3/4
Söln-Mind.	34 1/4
Gofel-Oberb.	—
Magb. Wittb.	—
Magb. Ebgg.	107 1/2
Mecklenburg	48 3/8
Neub. Frd. Fr.	44 1/2
Oberschlesisch	117 1/2
Deffr.-franz.	127
Rheinische	86 3/4
Thüringer	108 3/4
Disc. Comm.	—
Antb.	84
Pr. Bank-Actb.	124
Defl. Banknot.	72
Wechselsourse:	
Amsterd. R. G.	—
Hamb. R. G.	—
London 3 M.	—
Paris 2 M.	—
Wien 3 M.	—
Frankf. a. M.	—

Wien, 3. Juli.

Staats-Papiere. Rationalianlehn 80, — Metalliques 50/0 68,30. Actien: Bankactien 750. — Actien der Creditbank 172,50. — Wechselcourse: Augsburg — B. London 138. — R. L. Münzducaten 6,59. Silberagio 137,50.

Berliner Productenbörse, den 3. Juli. Weizen loco 62—75 G. — Roggen loco 42 1/2 G., Frühj. 42 1/4 G., Herbst 43 7/8 G. 900 gel. — Spiritus loco 19 1/2 G. Mai 18 3/8 G., Herbst 18 7/8 G. 50000 gel. — St. 55 1/2 loco 11 7/12 G., Mai 11 7/12 G., Herbst 11 11/12 G., flau. — Gerste loco 35—44 G. — Hafer loco 19—25 G., Frühj. 21 1/8 G., Herbst 23 1/2 G.

Für Musiker!

Eine gute alte Geige, eine D. Clarinette mit E-Stück, desgl. eine B. Clarinette mit A-Stück sind zu verkaufen: Webergasse 16, III. Etage.

Feldschlößchen.

Heute Donnerstag den 4. Juli

Vorletztes Abschieds-Concert
der böhmischen Capelle aus Pilsen,
abwechselnd mit böhmischen Volksliedern, und ganz neuen Ueber-
setzungen und bengalischer Beleuchtung.
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 15 Pf. Es ladet ganz ergebenst ein **A. Frank.**

Priessnitzbad.

Freitag den 5. Juli

Concert vom Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten
unter Leitung des Herrn Concertmeister Herrmann.
Das Gesellschaftsvogelschießen beginnt 4 Uhr. Dies zur gefälligen Nachricht der
geehrten Teilnehmer. **Gubmüller.**

Lindefesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duverture zur Vestalin von Spontini.	Mendelssohn.
Greifen-Gesang von Frz. Schubert.	Duverture zu Idomeno von Mozart.
Die Abenteuer, Walzer von Lanner.	Sinfonie Nr. 1 (C-dur) von Niels W. Gade.
Arie aus Rinaldo von Händel.	Duverture zum Wasserträger von Cherubini.
Duverture Nr. 3 zu Leonore von Beethoven.	Adagio aus der Sonate pathetique von Beethoven.
Scene und Arie aus dem Nachtlager von Granada von Kreuzer.	Schwungtäder, Walzer von Strauß.
Scherzo aus dem Sommernachtsstraum von Mendelssohn.	Matrosen-Polka von Jos. Gungl.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr **Senne.**

Polnisches Brauhaus.

Heute Donnerstag

Abendconcert v. Musikchor d. Hrn. Musikdir. Kirsten
unter Leitung des Herrn Concertmeisters Herrmann.
Anfang ½ 8 Uhr. Entrée 1½ Ngr. Programm an der Kasse.

Mittagstisch im Abonnement zu 4 und zu 6 Tblr. **Polnisches Brauhaus,**
von 10 Marken zu 1 Tblr. **Neustadt,**
12-2 Uhr und zu 2 Tblr. **große Meißnergasse Nr. 10.**

Lagerkeller zum Gambrinus.

Heute Donnerstag

Abend-Concert vom Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments
unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Fr. Wagner.**
Programm.

Duvert. z. Fra D'Avolo v. Auber.	v. Hengendorff-Marsch von Fr. Wagner.
Finale a. Adele de Foix v. Reißiger.	Dub. z. Op. Das offene Fenster v. Fr. Baum- felder.
Cavatine a. d. Freischütz v. Weber.	Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus Lannhäuser von Fr. Wagner.
Hochzeitsmarsch a. d. Sommernachtsstraum von Mendelssohn.	Volkgarten-Quadrille von Strauß.
Duvert. z. Zauberflöte v. Mozart.	Harmonisches Retraite der Sächf. Cavallerie von Fr. Wagner.
Pfingstrosen, Walzer v. Gungl.	
Chor der Räuber a. „Die Nacht“ v. J. Otto.	

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Indem ich hierdurch ergebenst einlade, bemerke ich gleichzeitig, daß neben andern
guten **Speisen** auch **Gierschecke** heute zu haben ist. **Schnabel.**

Allegäßchen 4, vis-à-vis dem Neustädter Rath-
hause — über die Hauptstraße.

Gute billige **Landweine**, à Kanne 8 und 6 Ngr., **Felsenkeller-Lagerbier**
à Kanne 2 Ngr. 5 Pf., vorzügliches **einfaches Bier** à Kanne 1 Ngr., verschiedene
Brantweine, sowie allerlei
billige **Speisen** empfiehlt
Therese Töpfer.
NB. Jeden Abend entreefreies **Pianoforte-Concert.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Höpfer in
Dresden. Hrn. J. Cramer das. Hrn. A. Hof-
mann in Lössau. Hrn. B. Mohr in Leisnig.
Hrn. F. Häppler in Gera. — Eine Tochter: Hrn.
W. Vollmer in Dresden.

Verlobt: Hr. F. Rüdler in Neustadt a. D.
mit Frä. B. Herling in Wermbsdorf.

Getraut: Hr. F. Krüger-Schl. bis mit Frä.
A. Weber in Leipzig. Hr. G. Schwarzenberg
mit Frä. G. Meyer in Wittweiba.

Bestorben: Hrn. G. Lindner's Tochter El-
bonie in Dresden. Frau W. verw. Pastor Meins-
hold, geb. Hubert in Markneukirchen. Frau G.
verw. Ulrich, geb. Köp. b. in Stollberg b. Ch.
Frau J. G. Gnasp, geb. Laur in Annaberg.
Hrn. Lehrer Dertel's Sohn Hermann in Gals-
dengossa. Frä. A. A. Schramm in Burkhardts-
walde.

Akustisches Cabinet,
Ostraallos 9: Kaufmann & Sohn's Musik-
Kunstwerke u. Instrumente. Gößner v 10-67.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag den 4. Juli

Der Freimaurer.

Euffpiel in 1 Act von A. v. Rogebue.
Unter Mitwirkung der Herren Porth, Waltherr,
Geß und Fräul. Ulrich.

Hierauf:

Die deutschen Kleinstädter.

Euffspiel in 4 Acten von A. v. Rogebue.
Unter Mitwirkung der Herren Quanter, Porth,
Marchion, Maximilian, Herbold, Simon, der
Damen Berg, Guinand, Priete, Ritterwurzer.
Anfang 6 Uhr. Ende ¾ 9 Uhr.

Freitag den 5. Juli: Die Waise von Rowood.
Schauspiel in 4 Acten von Birch-Pfeiffer.
Jeane Eyre — Fräul. Gröber vom groß-
herzogl. Hoftheater in Oldenburg als Gast.
Lord Rochester — Herr Emil Devrieut.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten.

Donnerstag den 4. Juli:

7. Gastvorstellung des Fräul. Drille Gende. 7
Kosine. Euffspiel. Hierauf: Nach Mitternacht
von Felsner. Poffe. Diesem folgt: Guffe
auf der Terrasse. Poffe mit Gesang. Zum
Schluß: Nittchen am Fenster. Soloscherz.
Anfang 7 Uhr Ende 9 Uhr.

Wolfram- stahl

in allen Dimensionen, sowie alle daraus ge-
fertigten Gegenstände, als Rasirmesser, Ta-
schen-, Tranchir- und Fleischermesser, Schee-
ren zc. empfiehlt das Bureau für Industrie
und Technik von

Theobald Pürsch,
Schreiberstraße Nr. 9.

Diamantfarbe,

Pfd. à 5 Ngr.

Diamantkitt,

Pfd. à 3½ Ngr.

empfehlen

Theobald Pürsch,

Schreiberstraße Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

Eine routinirte

Restaurationsküche

wird für auswärtig gesucht. Reisegeld wird
zurückgestellt, mit guten Zeugnissen versehen,
haben sich zu melden, Schöffergasse Nr. 6 im
Puh- und Robt-Magazin.

SAXONIA.

Die Ausgabe der **Fahrbillets** für die bestimmte Partie nach Teplitz erfolgt **nicht** vom 4. d. M. an, sondern erst **Sonnabend den 6. Juli d. J.** und zwar gegen Abgabe der erhaltenen Interimbillets an den Stellen, wo solche gelöst sind.
Der Vorstand.

Erwiderung.

Herr Anton Elb versteht der gegenwärtigen Industrie einen Schlag (durch seine Denunciat'on), der uns leicht in seinen Folgen um 100 Jahre zurückbringen könnte? — wollte man die Gefahren der jetzt allgemein gewordenen Communicationsmittel, wie z. B. Eisenbahnen, Dampfschiffe zc. zc. näher erörtern, in welchem harmlosen Lichte würden da meine Apparate erscheinen, zumal wenn man bedenkt, daß jede Flasche Selters- oder Sodawasser dieselbe explodirende Gewalt in sich birgt, die meine Apparat: auch nur haben, von denen unter 100 kaum eine springt, was man aber ganz beseitigen kann, wenn man während der Entwicklung ein Weinglas voll abläßt. Außerdem sind beide Ballons umstrickt, was bei den Liebig'schen Apparaten selten der Fall ist; das Wunderbarste ist aber, daß ich und meine Leute schon seit 10 Jahren täglich, oft duzendweise, Apparate probiren und noch Niemand verlegt, viel weniger getödtet worden ist. Man hat wohl gelesen, daß Menschen an einem Rücken- oder Stearnstich gestorben sind, aber durch meine Apparate noch nie.

G. C. Snigge.

Nachdem nun — unter rühmlichster Mitwirkung der Königl. sächs. Staatsbahnen-Direction — alle Schwierigkeiten beseitigt sind, findet **Freitag den 12. Juli 1861 Nachts 10 Uhr** die **Extrafahrt von Dresden nach Wien und zurück binnen 10 Tagen** bestimmt statt, so daß von heute an Billets dazu **Kreuzgasse 9, I.** ausgegeben werden. Die Aueranschläge und die Billets auf ihrer Rückseite besagen Ausführlicheres.
Dresden am 2. Juli 1861. **Die Unternehmer.**

Restauration zum Plauen'schen Lagerkeller.

Nachdem ich die Herrn Braumeister **Scholz** sen. in Dresden gehörige, in Plauen an der Chemnitzer Straße belegene Restauration mit dem 1. Juli in Pacht genommen habe, verfehle ich nicht, ein hochgeehrtes Publicum damit bekannt zu machen, und mich ganz ergebenst zu empfehlen mit dem Bemerkten, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine geehrten Gäste solid zu bedienen.
Gleichzeitig bemerke ich mit, daß meine Restaurations-Localien nach vorheriger Bestellung, für größere und kleinere Gesellschaften, Bogelschießen zc. jederzeit disponibel sind.
Geehrten Billardspielern zur Nachricht, daß ich wieder ein Billard habe aufstellen lassen.
Plauen bei Dresden, den 1. Juli 1861. **Moritz Pönitz.**

Ein äußerst flottes und schon seit

längerer Zeit bestehendes Schnitt- und Materialwaarengeschäft in einer sehr belebten Provinzialstadt des Königreichs Sachsen an der Staatseisenbahn gelegen, ist sofort oder später unter sehr billigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen, sammt Waarenlager und Hausgrundstück. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst unter der Chiffre: **G. A. E. No. 3 post. rest. Postkappel franco**, ihre Adresse niederlegen.

Die Werkzeugfabrik von F. G. Wermann,
Freiberger Straße 17 und Palmstraße 55,
empfiehlt ihr gut assortirtes Lager.

Böhm. Bier: Billiger Mittagstisch **Lochwiger Bier: Niederlage**
an der Kreuzkirche No. 7 bei **Aug. Lenick.**

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von Hugo Paazig, **Wilsdruffer Str.**
Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Lipsch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Ein rechtschaffener Mann von 38 Jahren, der schon zu arbeiten nicht vollbringen kann, aber ehrlich und fleißig sich und die Seinen zu ernähren wünscht, sucht einen Dienst als Hausmann, oder als Zeitungsträger, oder als Marktbefehl. **Gr. Biegelg Nr. 38, 2 Tr.**

Ital. mannslangen Schuhmacher-Ganz

empfiehlt **Wilibald Roug,**
Gde der Scheffelgasse und Wallstraße.

On cherche une **gouvernante anglaise,**
connaissant la musique, pour aller en **Russie.**
S'adresser **Hôtel de Saxe 8.**

Sobien erschien in neuer verbesserter Auflage und ist bei uns zu haben:

Beweis,
daß die **Frauenzimmer**
eigentlich **keine Menschen sind.**

Von **Justus Wallfisch.**
Für nur 5 Ngr. zu haben in der Buchhandlung von **S. J. Beh** (sonst Kori),
Schloßstraße 26, Stadt Gotha gegenüber.

Mun, Frauen, fangt zu schreiben an
Und sagt, was denn wohl sei der Mann?

Würde vielleicht eine edel denkende Familie einer Person mit einem hübschen Kinde, ohne Anhang, ein helles Kammerchen ablassen? sie zahlt wöchentlich 7 Ngr. 5 Pf. Zu erfragen an der Kreuzkirche Nr. 1 in der Hausflur.

Als Vermählte empfehlen sich:
Friedr. Wilhelm Weymar,
Alma Ernestine Weymar,
geb. **Leuthold.**
Dresden am 2. Juli 1861.

Heda! — ich iratsire auch so jervaltig wie's möglich is, und mötte noch einen großen Blumenstrauß dazu bringen, wenn ich wüßte, wo die schönsten Blumen blüh'n. Wer Flügel behält, wird doch ein Engel, — aber mein Wort nehme ich nicht zurück. Bescheidenheit will ich nun erst recht lernen!

Ferdinand Seiring ein dreimal donnersdes Hoch zu seinem 25. Wiegenfeste, daß der ganze See und Pflastersteine wackeln.
Dein treuer Freund **G. S.**

Wie hat den zwei **K-n. R. und M.** die Schneidersuppe auf der Lößtauer Straße am Montag die Nacht geschmeckt?

Antonstädter Speise-Anstalt, Naung. 16d.
Donnerstag: Schöpfenspeise mit Kobirabi.

Erst.
d. Spal
(Son
in der
un
Nr.
Oberba
riges
gesells
Medail
amt
girkge
gang
richtan
genann
einzwel
genehm
Hobeite
Kunsta
ten Ar
Abschie
artiller
ralmaj
die de
berathe
ung de
(balben
Antra
bank d
ung de
Erörter
zu ersu
über d
einige
zu geb
nahm
zur Ge
Brücken
duldet
Brücke
wegen
lischen
Abg. S